



Newsletter Handelspolitik
1 | 2024

Panafrikanische Freihandelszone und EPAs: Zu den neusten Entwicklungen

Die handelspolitische Aktualität bleibt dominiert durch das EU-Kenia Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPA), das am 18. Januar von der EU-Kommission und der Regierung von Kenia unterzeichnet wurde, aber noch auf die Ratifizierung durch das EU- und das kenianische Parlament wartet.

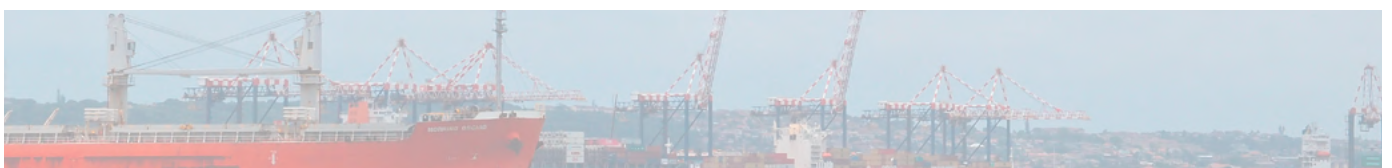
Außerdem setzt die Panafrikanische Freihandelszone ihre kleinen Schritte fort, auch wenn die grundsätzlichen Probleme ungelöst bleiben. In unseren Publikationen zu diesem Thema betonen wir immer wieder, dass die Potentiale der AfCFTA in vollem Umfang nur zum Tragen kommen können, wenn die Produktionskapazitäten der einzelnen Länder erhöht, die regionalen Wertschöpfungsketten verbessert und interne Hindernisse beseitigt werden, um das Wachstum afrikanischer kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zu fördern, die dann vom unter Berücksichtigung der Asymmetrie der Kräfteverhältnisse innerhalb des Kontinents liberalisierten regionalen Markt profitieren können.

In Ermangelung dieser Befähigung nach innen und des Schutzes nach außen droht Afrika Gefahr, dass wettbewerbs-

fähigere Unternehmen aus anderen Weltregionen den liberalisierten regionalen Markt besetzen.

Trotz all dieser grundsätzlichen Bedenken vermeldet das Sekretariat der AfCFTA formale Fortschritte: 46 unter den 54 Ländern, die das Abkommen unterzeichnet haben, haben mittlerweile ihre Ratifizierungsinstrumente eingereicht. Auch die Gruppe, die sich an der Guided Trade Initiative beteiligt, wächst. Diese versucht, im Rahmen eines Pilotprojekts zu zeigen, wie der Handel unter der AfCFTA effektiv operationalisiert werden kann. Diese Initiative könne dazu beitragen, die Skeptiker:innen zu überzeugen, dass die Instrumente der AfCFTA funktionieren können. Zugleich könnte sie auch viel früher als von den Verantwortlichen gewollt zeigen, wie die Unterschiede zwischen den Ländern des Kontinents, etwa zwischen Südafrika und Tansania, Ängste auslösen könnten, die die weitere Implementierung der AfCFTA gefährden können.

Wir wünschen Ihnen gute Lektüre,
Boniface Mabanza Bambu



EU-Kenia: EU-Rat gibt grünes Licht für die Unterzeichnung des Kenia-EPA

Am 12. Dezember hat der EU-Rat einen Beschluss über die Unterzeichnung des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens zwischen der EU und Kenia angenommen, das den Warenhandel ankurbeln und neue wirtschaftliche Möglichkeiten schaffen soll. Wie immer, wurde dieses Abkommen von der EU-Seite als ein Instrument dargestellt, das „die wirtschaftliche Entwicklung Kenias durch gezielte Zusammenarbeit fördern soll.“ Der Rat und die Kommission gaben anlässlich der Annahme des Ratsbeschlusses eine gemeinsame Erklärung ab, in der es u.a. folgendes zu lesen gibt: „Das Abkommen sieht einen zoll- und kontingentfreien Zugang zum EU-Markt für alle Ausfuhren aus Kenia vor, sobald es in Kraft tritt, sowie eine teilweise und schrittweise Öffnung des kenianischen Marktes für Einfuhren aus der EU. Das Abkommen enthält verbindliche Bestimmungen zu Handel und nachhaltiger Entwicklung, wie Klima- und Umweltschutz und Arbeitnehmerrechte sowie einen transparenten Streitbeilegungsmechanismus. Es ist das ehrgeizigste Wirtschaftspartnerschaftsabkommen, das die EU mit einem Entwicklungsland abgeschlossen hat, wenn es um Nachhaltigkeitsbestimmungen geht.“

Am 18. Dezember 2023 wurde das Abkommen unterzeichnet. Damit es vollständig in Kraft treten kann, muss das Europäische Parlament seine Zustimmung geben.

Weiterlesen:

<https://www.pubaffairsbruxelles.eu/eu-institution-news/eu-kenya-council-adopts-decision-on-the-signing-of-the-economic-partnership-agreement/>

Zu unseren Einschätzungen des EU-Kenia-Abkommens:

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/handelsabkommen-der-eu-mit-kenia-spaltet-die-eac/>

<https://www.kasa.de/aktuell/detail/spaltet-die-eu-die-gemeinschaft-ostafrikanischer-laender-eac/>

EU und Afrikanische zivilgesellschaftliche Organisationen rufen zur Ablehnung des EU-Kenia-EPA auf

Eine Reihe zivilgesellschaftlicher Organisationen aus der EU und aus Ostafrika fordern in einem offenen Brief die Mitglieder des EU-Parlaments auf, aus ökonomischen, historischen, klima- und geopolitischen Gründen, gegen das EU-Kenia-EPA abzustimmen:

“(…) The EU strategy of isolating individual African countries in the hope that other countries in the region will

join the agreement with the country under pressure has so far not produced any positive outcome. On the contrary. As long as the EU does not recognise regional developments, historical inequalities and the shared but differentiated responsibility of countries to climate change in its trade agreements, it will never be truly seen as a ‘partner’.

We therefore call upon Members of European Parliament to vote against the EU-Kenya EPA and send a strong signal to the European Commission that its constituents want truly fair, just and sustainable trade deals.”

Weiterlesen:

<https://www.bilaterals.org/?we-call-upon-members-of-european&lang=en>

Europaabgeordnete geben grünes Licht für die Ratifizierung des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens mit Kenia

Das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) zwischen der EU und Kenia ist dem Inkrafttreten einen Schritt näher gekommen. Am Mittwoch, dem 24. Januar, billigten die Mitglieder des Ausschusses für internationalen Handel des Europäischen Parlaments den Abschluss des Abkommens. Die EU und Kenia haben das Abkommen im Dezember 2023 formell unterzeichnet. Über diesen Ratifizierungsbeschluss muss noch im Plenum abgestimmt werden. Erst wenn beide Parteien das Abkommen ratifiziert haben, kann es vollständig in Kraft treten.

<https://agenceurope.eu/en/bulletin/article/13336/41>

Erste Konflikte zwischen EAC und Kenia-EU-Handelsabkommen machen sich bemerkbar

Der kenianische Wirtschaftsjournalist Dominic Omondi macht in einem am 24. Januar 2024 in der kenianischen Tageszeitung „Nation“ veröffentlichten Artikel darauf aufmerksam, dass erste Handelsstreiten zwischen einerseits Kenia und der EU und andererseits Kenia und der UK auf der Tagesordnung sind:

„...Kenias kürzlich abgeschlossene Handelsabkommen sind in stürmische Gewässer geraten, nachdem Nairobi höhere Einfuhrzölle auf Whisky und Wein aus dem Vereinigten Königreich bzw. der Europäischen Union (EU), zwei Regionen, mit denen es Wirtschaftspartnerschaftsabkommen

(WPA) unterzeichnet hat, erhoben hat. Während Kenia im Einklang mit der Zollunion der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) einen höheren Zollsatz von 35 Prozent auf importierte Weine und Whiskys anwendet, um die lokale Produktion zu fördern, sehen die beiden WPA einen Einfuhrzoll von 25 Prozent vor.

Im Juli 2022 erhöhte die EAC, eine Freihandelszone mit acht Mitgliedern, der Kenia angehört, den Einfuhrzoll auf Spirituosen und Weine auf 35 Prozent, um die lokale Produktion zu fördern. Dieser Zollsatz steht jedoch im Widerspruch zu dem in den beiden WPA enthaltenen Zollsatz von 25 Prozent.

...Kenia, das diese Abkommen ohne die anderen sieben EAC-Mitgliedstaaten abgeschlossen hat, hat angedeutet, dass es sich beim EAC-Ministerrat für eine Senkung der oberen Bandbreite des Common External Tariff (CET) einsetzen wird, um eine Angleichung an die Zölle in den beiden WPA zu erreichen.“

Im Rahmen des EAC-Protokolls sollte Kenia den gemeinsamen Außenzolltarif (CET) der EAC übernehmen.

<https://www.bilaterals.org/?kenya-blushes-as-eac-eu-trade&lang=en>

Wene Wamkele als Generalsekretär des Sekretariats der AfCFTA bestätigt

Auf der letzten Sitzung des 37. AU-Gipfels vom 17. bis 18. Februar 2024 haben die Staats- und Regierungschefs der Afrikanischen Union einstimmig den seit 2020 amtierenden Südafrikaner Mene Wamkele für weitere vier Jahre als Generalsekretär des AfCFTA-Sekretariats bestätigt.

https://twitter.com/AfCFTAstatus/1759426379249008872?ref_src=twsrc%5Egoogle%7Ctwcamp%5Eserp%7Ctwgr%5Etweet%7Cwtr%5Etrue

Südafrika hat den Handel unter der AfCFTA gestartet

Am Mittwoch, dem 31. Januar 2024 am Pier 1 in Durban haben der Präsident Südafrikas Cyril Ramaphosa und sein Minister für Handel, Industrie und Wettbewerb, Ebrahim Patel, Südafrikas Beteiligung an der Guided Trade Initiative der AfCFTA gestartet. Zuvor wurden im Amtsblatt der Regie-

rung die Bedingungen veröffentlicht, unter denen Südafrika an diesem Freihandelsabkommen teilnehmen wird.

Zwölf Länder, darunter auch Südafrika, haben die rechtlichen Modalitäten für die Aufnahme des Handels mit Tausenden von Produkten festgelegt, die von Lebensmitteln und Getränken über Stahlerzeugnisse und Ausrüstungen bis hin zu Taxis, Arzneimitteln und Körperpflegeprodukten, chemischen Erzeugnissen und Haushaltswaren wie Kühlschränken und Fernsehgeräten reichen.

<https://au-afcfta.org/2024/01/south-africa-to-launch-the-start-of-its-preferential-trade-under-the-african-continental-free-trade-agreement-afcfta-on-wednesday-31-january-2024-in-durban/>

Borderless Africa. A Sceptic's Guide to the Continental Free Trade Area (Francis Mangeni, Andrew Mold), Februar 2024

Die 2018 geschaffene Afrikanische Kontinentale Freihandelszone stellt für Afrika einen gewaltigen Schritt nach vorn dar, wenn es darum geht, die langjährigen Bestrebungen für eine stärkere wirtschaftliche und politische Integration zu erfüllen. Dennoch wurde sie von einigen Seiten mit Skepsis betrachtet, sowohl innerhalb des Kontinents als auch darüber hinaus.

Borderless Africa stellt die Argumente für die AfCFTA auf verständliche und überzeugende Weise dar, ohne dabei vor technischen und akademischen Debatten zurückzuschrecken. Francis Mangeni und Andrew Mold nehmen uns mit auf eine Reise durch die verschiedenen Dimensionen und Auswirkungen der AfCFTA, der größten Freihandelszone der Welt, beginnend mit den zugrundeliegenden wirtschaftlichen Erwägungen. Sie verweisen auf die zahlreichen historischen Beispiele erfolgreicher regionaler Integration und argumentieren, dass der afrikanische Kontinent diese Lehren bei der Umsetzung des Abkommens berücksichtigen muss. Sie erörtern auch die umstrittenen Elemente des AfCFTA, einschließlich des Protokolls über die Freizügigkeit, und vertreten die Auffassung, dass dies nicht als optionales Extra, sondern als fester Bestandteil des Abkommens betrachtet werden sollte. Diese Studie untersucht auch die Rolle der externen Partner beim Aufbau eines wirtschaftlich stärkeren Afrika und zeigt, wie die AfCFTA zu einer nachhaltigen Entwicklung auf dem gesamten Kontinent beitragen kann.

Weiterlesen:

<https://www.hurstpublishers.com/book/borderless-africa/>

Trade Unions and Trade: Assessing the possible impact of the AfCFTA in Namibia and the implications for trade unions in the country

Dieser Bericht untersucht die möglichen Auswirkungen des afrikanischen Freihandelsabkommens AfCFTA (African Free Continental Free Trade) in Namibia und die Folgen für die Gewerkschaften in dem Land. Der Bericht unterstreicht die Bedeutung der bestehenden Handelsblöcke wie der Südafrikanischen Zollunion (SACU). Der Bericht soll den Gewerkschaften in Namibia dabei helfen, einen Rahmen für

die Überwachung der Entwicklung und der Auswirkungen der AfCFTA zu schaffen und eine Öffentlichkeitskampagne zu entwickeln, um das Bewusstsein für das Abkommen zu schärfen.

Weiterlesen:

<https://www.tradeunionsinafcfta.org/wp-content/uploads/2022/10/Trade-unions-and-AfCFTA-in-Namibia.pdf>



Werkstatt Ökonomie e.V.
im WeltHaus Heidelberg, Willy-Brandt-Platz 5, 69115 Heidelberg
Telefon: 06221 43336-0, info@woek.de, www.woek.de

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**
Service für Entwicklungsinitiativen



mit Mitteln des

 Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt der Publikation ist allein der Herausgeber (die Werkstatt Ökonomie e.V.) verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.